*Ersti-φbel WS 2013/2014, Artikel überarbeitet von Markus*

# Allgemeine Hinweise/Vorschläge

Die Kopfzeile heißt aktuell „Universität Münster“ (gerade Seite) bzw. „Fachschaft Physik“ (ungerade Seite). Dies würde ich ändern. Wenn es geht, lass Artikel immer auf der linken Seite beginnen, um dann in der Kopfzeile rechts den Titel zu wiederholen. Links kann das stehen „Ersti-φbel“ WS 2013/2014 der Fachschaft Physik“. Dann kann diese Info auch unten außen weg.

Oder die Info unten außen bleibt (mit der Ergänzung „der Fachschaft Physik) und die Kopfzeile kann dann weg. Ggf. kann der Text in grau gesetzt werden, sodass er nicht so sehr ins Auge fällt und der Fokus auf dem Text bleibt.

Überschriften würde ich in einer Serifenlosen Schrift setzen, hebt sich dann stärker hervor. Ich mag ja auch die Uni-Schriftart „Meta“, ggf. könnt ihr auch diese benutzen. Wichtig ist dabei nur, dass es für Fett und Kursiv eigene Schriften gibt. Schöner ist zudem die Schrift mit dem LF-Zusatz, z. B. „MetaXXXLF-Roman“ (XXX = Normal/Bold/Italic), dann sind die Zeichen auf der gleichen Grundlinie.

Im Endeffekt ist es aber eure Entscheidung.

# Die Fachschaftsvertretung Physik stellt sich vor…

Hinweis: Dies ist nicht (nur) die Fachschaftsvertretung. Besser und richtiger ist „Fachschaftsrat“. Oder umgangssprachlich nur „Fachschaft“.

Markus studiert seit dem Sommersemester 2006 Physik auf Diplom. Im Winter 2013/2014 wird er mit seiner Diplomarbeit in der Kernphysik fertig werden. Als einer der „Alten“ in der Fachschaft hatte er irgendwie mit allem zu tun, von der Beratung bis zu umfangreicher Gremienarbeit. Er wird sich aber nun auf seine Diplomarbeit konzentrieren und tritt daher nicht mehr so viel in Erscheinung.

+ neues Foto

# Mehr als nur Uni - Die junge DPG stellt sich vor

Liebe Physik-Erstis der Uni Münster, auch die junge DPG möchte Euch herzlich im Kreis der Physik-Studierenden begrüßen.

In Deutschland studieren rund 30.000 Studierende Physik. Du bist jetzt einer von ihnen. An „Jungphysiker“ wie dich wendet sich die junge Deutsche Physikalische Gesellschaft (jDPG) und macht ihnen Angebote rund um das Physikstudium.

Das Konzept der jDPG basiert auf fünf Säulen: Diese sind neben der Berufsvorbereitung und dem wissenschaftlichen Programm vor allem der Dialog zwischen den Physiker-Generationen und die Bildung eines Netzwerks für Studierende der Physik. Außerdem bildet die jDPG zusammen mit den Physikfachschaften eine bundesweite Interessenvertretung von Physikstudenten – die fünfte Säule des Programms.

Der Kontakt zur jDPG ist leicht herzustellen und jeder ist willkommen. Am schnellsten findest du die Informationen unter

www.jdpg.de.

Die Angebote der Regionalgruppe Münster findest du auch direkt unter

muenster.jdpg.de.

Mehr als 1500 Mitglieder zählt die jDPG derzeit. Für diese Mitglieder und meistens auch für alle anderen Physik-Studierenden gibt es unsere Angebote. Viele Regionalgruppen – das sind Studentengruppen an einer bestimmten Uni – veranstalten zum Beispiel das so genannte „Meet your Prof“. So auch die Regionalgruppe in Münster. Bei dieser Veranstaltungsreihe können Studenten ihre Professoren näher kennen lernen. In gemütlicher Atmosphäre (und etwas für das leibliche Wohl) sitzen die Studierenden mit ihren Profs am Tisch. Diese erzählen von ihrer aktuellen Forschung, aber auch Fragen zum Privatleben sind möglich und sogar erwünscht. Das ist ein Teil des Dialogs, den die jDPG möchte: Studierende treffen Professoren, Professoren treffen Studierende.

Der Anstoß zur Gründung der jDPG kam im Jahr 2005 aus der Deutschen Physikalischen Gesellschaft selbst. Diese hatte zwar 30 Prozent studentische Mitglieder, aber die Angebote für diese junge Zielgruppe fehlten. Als die DPG auf die Studierende der TU Dresden zuging, haben sich spontan fünf Jungphysiker gefunden, die bereit waren, diese Lücke zu schließen. „Wir haben das damals für ein kleines Versuchsprojekt gehalten“, erzählt jDPG-Mitglied René Pfitzner. Mit der rasanten Entwicklung der vergangenen sechs Jahre habe damals niemand gerechnet.

Die erste Veranstaltung der jDPG war eine Sommerexkursion nach Berlin. Das Max-Born-Institut, das Albert-Einstein-Institut und auch die Firma Rolls Royce standen auf dem Programm. „Das hat uns einen richtigen Schub gegeben“, erinnert sich René Pfitzner. Aus ganz Deutschland hätten sich Freiwillige gemeldet, die die Idee der jDPG unterstützen wollten. So haben sich langsam die ersten Regionalgruppen gebildet und Ende 2006 wurde die jDPG offiziell gegründet.

Doch die steigenden Mitgliederzahlen zeigten auch, dass eine lose Arbeitsgruppe wie sie am Anfang geplant war nicht mehr ausreichen würde. Eine neue Struktur musste her und diese wurde auf der ersten Mitgliederversammlung im Jahr 2007 beschlossen und seitdem immer wieder verändert. „Wir haben die jDPG nie auf dem Reisbrett geplant“, sagt der langjährige Bundessprecher Alexander Heinrich. „Die Struktur ist immer aus den neuen Anforderungen gewachsen.“ Heute ist die jDPG eine bundesweit aktive Organisation mit festem Programm. Vor Ort machen zurzeit 33 Regionalgruppen den Mitgliedern lokale Angebote.

Die Regionalgruppe Münster organisiert regelmäßig Exkursionen oder zeigt mit dem „EinBlick

in den Beruf“ an einem Abend Innenansichten eines bestimmten Arbeitsgebietes für Physiker.

Deutschlandweit ist die Sommerexkursion das Highlight im jDPG-Jahr. Die Idee ist noch dieselbe wie im Gründungsjahr 2005. „Wir möchten Physikstudenten ihre unzähligen beruflichen Möglichkeiten aufzeigen und einen Einblick in aktuelle Forschung und Entwicklung geben“, erklärt René Pfitzner. „Und zwar nicht im Hörsaal, sondern direkt am Schauplatz des Geschehens.“ Nach Bonn, Berlin, München, Heidelberg, Dresden und Hannover in den vergangenen Jahren ging die Reise 2013 nachHamburg.

Ein ähnliches Ziel wie die „EinBlicke in den Beruf“ verfolgen die 2-3-tägigen Berufs­vorbereitungs­seminare (BVS). Physiker aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft berichten über ihr Arbeitsgebiet und geben Hinweise für den Berufseinstieg. Auch hier legt die jDPG Wert auf eine lockere Atmosphäre und kleine Gruppen, sodass die Teilnehmer genug Möglichkeiten zum Fragen haben – ob in der Gesprächsrunde am Vormittag oder bei einem Glas Wein am Abend.

Wichtig für eine erfolgreiche Arbeit der jDPG ist laut Pfitzner auch eine effiziente Kommunikation mit den Mitgliedern. Dafür informiert die jDPG regelmäßig in einem eigenen Newsletter, auf der Internetseite www.jdpg.de und im Physik Journal, der Mitgliederzeitschrift der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Zirka 60 aktive Mitglieder organisieren die Projekte der jDPG, aber ein Vorurteil will Anna Bakenecker (Bundessprecherin) schnell entkräften: „Nicht jedes Mitglied muss aktiv mitarbeiten.“ Viele Studierende würden dies falsch verstehen, da die jDPG offiziell eine Arbeitsgruppe der Deutschen Physikalischen Gesellschaft sei. „Arbeitsgruppe“ habe aber mit Mitarbeit nichts zu tun. Anna Bakenecker sieht in der Werbung neuer aktiver Mitglieder einer der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Das Tolle an der jDPG sei, dass man in kurzer Zeit viel erreichen könne, sagt die Physikstudentin. „In vielen Organisationen versickern neue Ideen. Bei uns werden sie umgesetzt.“

(Philipp Seibt und Markus Tegeder)